

Die Traumsammlerin

Am Anfang glaubten alle, sie sei zu nichts fähig. Stella träumte den ganzen Tag mit offenen Augen. Sie machte sich keine Sorgen darüber, Geld zu verdienen oder sich einen anständigen Arbeitsplatz zu besorgen. Nein, sondern sie reiste durch die ganze Welt und kam mit verschiedenen Leuten ins Gespräch. Ob Europäer, Afrikaner, Amerikaner, Arme oder Reiche, Jugendliche oder Erwachsene, die Frage lautete immer gleich: „Welches ist dein Lebenstraum?“ Stella ist eine Arbeitslose, eine Nichtsteuerin, sie verschwendet ihr Leben und wird es in der Rentenzeit schwer haben, meinten viele Menschen. Aber sie täuschten sich. Stella übte einen Beruf aus, welcher das Leben der Irdischen lebenswert machte. Stella war eine Traumsammlerin ...

Ihr fragt euch sicher, was das sein solle. Ob so etwas existiere. Ja klar gibt es das, sonst wie glaubt ihr, dass sich die Lebensträume von Millionen von Menschen verwirklichen würden?

Das lockenprächtige Fräulein bewaffnete sich mit einem Lächeln im Gesicht, denn die Welt ist voller Hindernisse, die einen zunichtemachen, und los geht's! Jeden Tag sammelte sie Millionen noch unerfüllte Lebensträume. Sie stapelte diese in ihrem Herzen, aufmerksam und liebevoll, damit sie sich nicht auflösen. In der Nacht musste sie dann das Wolkenland überqueren und ins Weltall gelangen. Trotz der vielen Träume, die sie mittragen sollte, fühlte sich Stella lebendig - auf jene Art und Weise, wie sich nur Menschen mit grossen Träumen fühlen. Von nun an begann die harte Arbeit: Stella vertraute jedem Stern je einen Traum an.

Wenn die Zeit reif ist, wird der Stern vom Himmel fallen und der Traum, den er beherbergt hat, wird verwirklicht werden.

Die Menschen träumten von den verschiedensten Sachen: von Geld, von Kindern, von Häusern, von glamourösen Berufen, von Macht, von Erfolg ... Nur Ronja, ein begabtes Mädchen, träumte davon, glücklich zu sein. Ronja ist Stella ans Herz gewachsen, deshalb erzählte sie ihr von dem Traumsammlerberuf und von ihrem Alltag. Schließlich brauchen auch die Helden einen Freund. Täglich, jahrelang wurde Stella von Ronja gefragt, ob ihr Stern schon gefallen sei. Sie wünschte sich so sehr, das Glück zu finden, wahres Glück, wie es nur in Märchen zu finden ist.

Eines Tages das Übliche: „Ist mein Stern vom Himmel gefallen?“

Stella atmete tief ein, schaute Ronja tief in die Augen und erwiderte: „Nein, und er wird es auch nicht tun. Nie.“ Ronja war geschockt, es war ihr Lebenstraum! „Siehst du, die Fähigkeit zum Glücklichsein liegt **in einem**. Oder nicht“, setzte Stella fort. Und dann begriff Ronja etwas. Ihre Augen funkelten wie Sterne. Sie konnte es fühlen, wie ein innerer Stern Licht ausstrahlte. Ihr Traum ... es lag an ihr, ihn um ein kleines Stück Wahrheit zu erweitern.

Diese Geschichte wollte ich erzählt haben, weil ich müde bin; müde von allen Forderungen jener Menschen, die als Lebenstraum das Glücklichsein haben. Sie erwarten von mir, dass ich ihnen helfe und warten stur darauf, dass ihr Stern vom Himmel fällt. Natürlich passiert nichts. Und dann meinen sie, ich sei zu jung für eine Traumsammlerin. Sie werfen mir vor, ich könne meinen Beruf nicht ausüben, sie wollen Stella zurück ... Aber Stella arbeitet jetzt in einer Traumfabrik. Sie will, dass sich mehrere Menschen wünschen, die Kriege und den Schmerz unter den Unglücklichen zu beenden.

Silvia Stroe, Klasse X MI